


● Lindenhof, Zollburg und Schloss Eichelsheim

Schon in der mittelalterlichen Kurpfalz genießt die Gegend um Mannheim eine gewisse Vorrangstellung. Ein Grund hierfür sind die hohen Einnahmen aus den Zollburgen am Rhein. Allein zwei dieser Burgen, Rheinhausen und Eichelsheim, liegen nahe dem spätmittelalterlichen Dorf Mannheim. Eichelsheim, oft als „Feste Mannheim“ am Rhein bezeichnet, wird im 14. Jahrhundert ausgebaut und mit einer Ringmauer verstärkt. Die Burg dient vorübergehend sogar als Münzstätte für den „Mannheimer Pfennig“. Der Kaplan der ab 1369 nachweisbaren Burgkapelle leistet nicht selten geistlichen Beistand für höchst prominente Burggefangene, darunter sogar für einen Papst: Johannes (XXIII.), † 22.12.1419, wird vom Konstanzer Konzil im Jahr 1415 als abgesetzt erklärt, in Eichelsheim ist er zwischen 1417 und 1419 inhaftiert. Am Tag der Grundsteinlegung von Stadt und Festung Mannheim am 17. März 1606 hält sich der gesamte pfälzische Hof in der nunmehr zu einem repräsentativen Schloss ausgebauten Anlage auf. Im Dreißigjährigen Krieg setzen die kaiserlichen Truppen unter Graf Tilly (1559-1632) Eichelsheim 1622 in Brand. Endgültig zerstört wird die Anlage im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1688/89. ©  STADTARCHIV MANNHEIM[®] INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE



Der nur einseitig geprägte „Mannheimer Pfennig“ hat einen Durchmesser von ca. 15 mm. Er zeigt eine stilisierte Straßburger Lilie, von einem Perlenkranz umrahmt. Der Lilie sind weitere Perlen sowie drei bzw. in anderen Prägungen zwei Rauten oder Wecken der wittelsbachischen Pfalzgrafen zugeordnet.



Im zeitgenössischen Stich von Kieser und Engelhard ist das 1622 in Flammen stehende Schloss Eichelsheim gut in Szene gesetzt. Erkennbar ist eine imposante, durch Ecktürme verstärkte, vierflügelige Anlage. Auf der Südseite des Innenhofs befindet sich der von Feuer und Rauch verüllte ältere Kemenatenbau.



Auf dem Gelände des zerstörten Schlosses Eichelsheim wird später unter anderem ein beliebtes Ausflugslokal errichtet. Im „Milchgütchen“ an der Stephanienvorstadt erheben die Mannheimer Sozialdemokraten in den 1890er Jahren die weltweite Forderung nach einem Acht-Stunden-Arbeitstag und der Erklärung des 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag.

Diese Tafel wurde gestiftet von:  HEINRICH VETTER STIFTUNG

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de

Diese Karte aus dem Jahr 1891 zeigt die neu angelegten Straßen und Bauplätze, die auf dem ehemaligen Gontard'schen Gut auf dem Lindenhof entstanden sind. Durch das an seinem ehemaligen Standort eingezeichnete Schloss Eichelsheim ist gut zu erkennen, wie sich die historische Bebauung zu den heutigen Straßenzügen verhält.

